

Auch von Babette und Marianne soll ich Dich noch grüßen. Die erstere denkt wohl, nie mehr das Lindenhaus zu verlassen und läßt sich von den Engländern „mitankaufen“, wie sie sagt. Ich denke, das ist wegen Christian, dem sie sehr gut ist und der natürlich auch hier bleibt. Marianne dagegen bleibt Mama treu, und so viele Thränen sie auch vergießt bei dem bloßen Gedanken an das Losreißen von dem alten Heim, wo sie nun seit fünfunddreißig Jahren gelebt hat, so hält sie sich doch tapfer, um es Mama nicht schwer zu machen.

Leb' nun tausendmal wohl, meine Liba, und feiert gute Weihnachten, Du, Deine Eltern, Paula und der Braune. Gib ihm einen Kuß von mir und empfange allgesamt die Grüße aus dem Lindenhaus.

Deine Emma.

VIII.

Ernstste Entschlüsse und heitere Augenblicke.

Nicht umsonst hatte Emma in ihrem Briefe an Liba von den Geheimnissen des guten Onkel Selmus gesprochen. Er fühlte sich als einzigen Beschützer der Verlassenen im Lindenhaus und als Ratgeber und Leiter der fernem jungen Freundin und dachte bei Tag und bei Nacht darüber nach, wie er dem Schicksal nachhelfen und eine Vereinigung der jetzt Getrennten herbeiführen könnte. So waren die Wintermonate verstrichen, einformig hatten die Tage einander abgelöst für die stillen Bewohnerinnen des Lindenhauses. Aber nicht in